

österr. Armee ein, wo er 1802 zum Oberarzt und 1809 zum Regimentsarzt befördert wurde. 1806 Dr.med., 1814 Stabsarzt, k. Rat und Prof. der allg. Pathol. und materia medica an der Josephsakad. Auf Grund seines Entwurfes der Statuten der med. chirurg. Josephsakad. stellte der K. am 27. 10. 1822 die Akad. den anderen med. Fak. gleich. Ab 1822 Hofrat, oberster Feldarzt der Armee, Dir. der Josephsakad., von mehreren ausländ. Ges. ausgezeichnet, erwarb er sich auch um die Gründung des Naturhist. Mus. Verdienste. Als Mitgl. und Funktionär vieler inländ. Ges. (Militär-Medikamenten-Regie etc.) regelte I. das Militär-Sanitätswesen und Feldarzneiwesen Österr.; 1835 nob.

W.: Beitr. zur Verbreitung der Kuh- oder Schutzblattern-Impfung im tyrol. Bregenz, 1803; Naturlehre für angehende Ärzte und Wundärzte, als Einleitung in das Stud. der Heilkunst, 1814; Über den Einfluß der militär. Gesundheitspolizei auf den Zustand der Heere, in: Schels österr. Militärz., 1820, H. 8-10; Rede zur Feier der Wiedereröffnung der med.-chirurg. Josephsakad., 1824; Militär. Gesundheitspolizei, mit besonderer Berücksichtigung der k. u. k. österr. Armee, 2 Bde., 1825, 2. Aufl. 1826; Polizia medica militare di Muzzarelli, 1829/30; Erinnerungen aus Egypten, 1862.

L.: Hirsch; S. Kirchenberger, *Lebensbilder hervorragender österr. Militär- und Marineärzte, 1913*; Schönbauer; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Wurzbach; ADB 50.

Iška Franz, Kirchengründer. * Lot-schenitz b. Böhm. Budweis (Ločnice/České Budějovice, Böhmen), 1863(4); † 1922. Stud. in Prag Theol. und wurde Kaplan. Nach einigen Jahren trat er aber aus der kath. Kirche aus und stud. an den Univ. Wien (1894-96) und Zürich Rechtswiss. Nach Prag zurückgekehrt, gründete er die tschech. Nationalkirche, die er „Altkath. Kirche“ nannte. Kurze Zeit Redakteur der Z. „Národní Katolík“, wanderte dann aber nach den USA aus, wo er in Chicago ebenfalls eine tschech. Nationalkirche gründete. Während des Ersten Weltkrieges störte der österreichfreundlich Eingestellte die revolutionären Bestrebungen der tschech. Emigration.

W.: Kněžské bezzenství (Die Ehelosigkeit der Priester), 1899; Mučedník Kostnický, jeho život, učení a význam (Der Märtyrer von Konstanz, sein Leben, seine Lehre und Bedeutung), 1900; Kazatel Betlémský (Der Prediger der Bethlehem-Kapelle), 1901; České starokatolické hnutí (Die tschech. altkath. Bewegung), 1902; Pryč s coelibátem! (Weg mit dem Zölibat!), 1902; Svobodomyslná výchova dítek. Rukověť pro rodiče a přátele mládeže (Freidenker. Erziehung. Anleitung für Eltern und Freunde der Jugend), 1903; etc.

L.: Otto 28, Erg. Bd. III/1; T. Čapek, *Naše Amerika (Unser Amerika)*, 1926; V. Beneš, *Československá Amerika v odboji (Das tschechoslowak. Amerika im Abwehrkampf)*, 1931.

Iskierski Julius von, General. * Lemberg, 31. 8. 1852; † Wien, 14. 6. 1916. Trat 1868 in die Theres. Milit.-Akad. in Wr. Neustadt ein, wurde 1872 als Lt. zum Dragonerrgt. 9 ausgemustert, 1877 Oblt., besuchte dann bis 1879 das Reitlehrinst. in Wien. 1884 Hptm., 1894 Majr., war I. durch mehrere Jahre Eskadronskmdt. und Lehrer an der Kavalleriekadettenschule in Mähr.-Weißkirchen. 1894 in den Aktivstand der Landwehr (Landwehrlanenrgt. 6) übernommen, wurde er 1897 Obstlt. und darauf Kmdt. des Landwehrlanenrgt. 1. 1900 Obst. und Kmdt. der 14. Kavalleriebrigade in Rzeszów, 1906 GM und Kmdt. der 2. Landwehrkavalleriebrigade, 1909 der 21. Kavalleriebrigade. 1910 FML, kommandierte er die Kavallerietruppendiv. in Lemberg.

L.: R.P. und N.Fr.Pr. vom 15. 6. 1916; Svoboda 2, S. 600, 3, S. 58.

Israel Daniel, Maler. * Wien, 1859; † Wien, 24. 4. 1901. Sohn ung. Eltern; war zuerst kaufmänn. tätig, stud. 1878-82 an der Wr. Akad. d. bild. Künste, 1882-85 an der Akad. d. bild. Künste in München bei J. Herterich und O. Seitz. 1885 ging er nach Bosnien, dann nach Konstantinopel, Ägypten und Palästina. Er lebte später in München und starb nach 2jähriger Geisteskrankheit in einem Wr. Sanatorium. Er malte kleinformatige Landschaften, Städteansichten und Genrebilder.

W.: Aus dem Harem, Städt. Mus. Bautzen; Bosn. Kaffeehaus; Straße in Kairo, Die Wahrsagerin. etc. L.: N.Fr.Pr. vom 25. 4. 1901; Thieme-Becker; Winger; Enc. Jud.

Issaakowicz Isaak, Erzbischof. * Lysiec (Lysec, Galizien), 6. 6. 1824; † Lemberg, 29. 4. 1901. Sohn adeliger Eltern. Stud. an der Univ. Lemberg Theol., 1848 Priesterweihe, dann Kooperator in Tysmienica und Stanislaw, 1862 Pfarrer in Suczawa (Bukowina), 1865 in Stanislaw, wo er die armen. Kirche und den Pfarrhof restaurierte und nach dem Brande wieder aufbaute. 1871 Ehrendomherr der armen. Metropolitan-kirche in Lemberg, 1877 Dechant von Stanislaw. 1882 vom armen. Klerus zum Erzbischof gewählt, 1887 päpstlicher Thronass., 1890 Geh. Rat, Mitgl. des galiz. Landtags. I. war ein hervorragender und beliebter Redner und Prediger.

W.: Zahlreiche Ansprachen, Predigten und Hirtenbriefe, mehrere Aufl., 1856-96; gem. mit T. Dabrowski Schriftleiter der „Biblioteka Kaznodziejska“ (Predigerbibl.).

L.: Wr.Ztg. vom 29. 4. 1901 (Abendpost); Podręczna Encyklopedia Kościelna (Kirchliches Handlex.),